

Kurz darauf stiegen im Westen schwarze Gewitterwolken herauf. Ein Angriff auf Holland hatte den Franzosen nicht den erhofften Erfolg gebracht. Nun entbrannte Ludwig wegen seiner Niederlage und wandte sich abermals gegen Holland, das keine Freunde hatte. 1672 stand Turenne vor Amsterdam. Kaiser und Reich erhoben sich jetzt und schlossen ein Bündnis mit den Generalstaaten. Die Franzosen hatten drei Heere aufgestellt. Das südliche eroberte Burgund, das mittlere stand am Oberrhein und das dritte zog nach den Niederlanden. 1674 stand Turenne am Neckar, ging aber dann ins Elsaß zurück. Inzwischen waren die Brandenburger unter dem Großen Kurfürsten und seinem Sohne Aemilio angerückt. Ihr Aufgebot führte der Feldmarschall Derfflinger. Am 22. Dezember 1674 kam es bei Mühlhausen zur Schlacht, die unentschieden blieb. Um das französische Breisach lagerten alle kaiserlichen Truppen, teils zur Belagerung, als auch in Erwartung des Feindes. Natürlich hatten die beiden Herrschaftsteile Badenweilers viel zu leiden. Mitte Januar wurde ein Wagenzug, der nach Basel fahren wollte, von Dragonern angegriffen, die Wagen geplündert, das Vieh weggeführt, die Männer nach Breisach mitgenommen. Die Karren und Wagen ließen sie stehen. Die Geschädigten fordern zurück 13 Pferde und 5 Ochsen. Die gleiche Truppe war auch in Heitersheim erschienen, um in das wohlverproviantierte Schloß einzudringen, wurde aber abgewiesen. Die Soldaten verbrannten dann ein Haus und zwei Scheunen. Ebenso haben sie auch in Krozingen gehaust. Das war im Januar 1675.

Der französische Intendant war der Herr de la Grange. Er war dafür verantwortlich, daß Mann und Roß ihre Verpflegung erhalten, daß die Kontributionen pünktlich beigebracht werden und die nötigen Schanzarbeiter sich stellen, auch Pallisadenpfähle in den Wäldern gehauen und Brennholz angeliefert werde. Und immer dabei die Drohung, daß bei versäumter Lieferung Verbrennung erfolge, so daß kein Stein auf dem andern bleibe. Das Elsaß sei ruiniert und könne nichts liefern. Daher müsse man die Nachbarschaften beiziehen. Aber die Herrschaft Badenweiler sei durch Einquartierung der Gundelischen Reiter „totaliter und in Boden hinein ruiniert“ und könne auch nichts erbringen. Kein Untertan habe Bargeld, die Habhaftesten seien geflohen, weder Getreide noch Wein sei mehr im Land, alle Fourage sei durch Durchzüge draufgegangen, die meisten Untertanen hätten nur schlechte Hütten und keine Güter und müßten sich mit Tagelöhnen ernähren. Die Einwohner von Laufen verweigern weitere Lieferungen, spannen ein und fahren davon. Denen von Zienken werden zwei Ochsen, zwei Kühe, ein Pferd und über 200 Schafe genommen und weggetrieben. Fünf Wagen mit Heu und Hafer seien den Fuhrleuten von Hülgelheim, Buggingen und Seefeldern von den Kaiserlichen aus Freiburg abgenommen und die Fuhrleute fortgejagt worden. Der Basler Bankier Ochs erwartet im Mai bares Geld als Rückzahlung der Darlehen. Im Juli benachrichtigt der Bürgermeister Dischinger von Breisach den Amtsschreiber Merkelbach in Badenweiler, daß seine Vermittlung beim Intendanten wenig erfolgreich war. Die Gesamtkontribution für die Herrschaft Badenweiler betrage für 1675: 23 562 Pfund, je Quartal also 5890 Pfd. Schilling, einschließlich Sulzburg, Ballrechten, Dottingen und Opfingen (1 Pfund — 12 Schilling, 1 Schilling = 12 Pfennig). Sulzburg liefert Flöcklinge; da es keinen Feldbau treibe und außer sieben bis acht Einwohnern nur Tagelöhner und Handwerker habe, könne es kaum das liebe Brot aufbringen.

Unter den Kontributionen des Jahres 1675 haben Badenweiler 2400 frcs, Müllheim 2100, Britzingen 1500, Laufen 900, Gallenweiler 450, Hülgelheim 1500, Zien-